

Die Milliarden Menschen, die gegen Ende des 20. Jahrhunderts jählings dem globalen Kapitalismus ausgesetzt wurden, hatten sich nie auf diese Weise mit ihm arrangiert. ... Es war klar, dass sie ganz andere Wege finden mussten, den Kapitalismus in ihre Sozialstruktur aufzunehmen, und dass sie dadurch das Wesen des kapitalistischen Systems selbst verändern würden.

Rana Dasgupta, Dehli. Im Rausch des Geldes,
Berlin 2014, S. 453f

Vorwort

Die heute lebenden Generationen sind Beobachter und Teilnehmer eines in der menschlichen Geschichte einmaligen Experiments, das auf dem begrenzten Raum Westeuropas und Nordamerikas in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vor weniger als 200 Jahren, begann. Erst seit diesem Zeitpunkt, mit der industriellen Revolution und dem Industriekapitalismus, ist es der Menschheit möglich, die Steigerung von Produktion, Produktivität und materiellem Lebensstandard über längere Zeiträume hinweg von den natürlichen Grundlagen, der Erde und den Menschen, zu lösen. Über Jahrtausende hinweg hatten Bevölkerung, Produktion, Produktivität und Pro-Kopf-Einkommen nur langsam zugenommen, wobei es immer wieder zu Rückschlägen gekommen war. Die Produktion nahm fast im Gleichschritt mit der Zahl der Menschen zu. Die Steigerung des Lebensstandards und die davon abhängige Zunahme der Bevölkerung wurden durch die Verfügbarkeit von Agrarland und Lebensmitteln sowie durch klimatische Bedingungen, also durch ökologische Faktoren, begrenzt.

Diese malthusianisch/ökologische Schranke der Produktion wurde erstmals in Europa des 19. Jahrhunderts nachhaltig überwunden, angetrieben von der Ausbreitung der kapitalistischen Produktionsweise. Mit der Unterordnung der materiellen Produktion unter das Kapital als sich selbst verwertendem Wert wurden Erde und Menschen zu Objekten einer wirtschaftlichen Dynamik, die mit der ständigen Erweiterung der Produktion und der permanenten Umwälzung der Technik die Tendenz zur immer effizienteren Nutzung der menschlichen Arbeitskraft verband. Das Zwangsgesetz der Akkumulation des Kapitals macht die Steigerung von Produktion und Ressourcenverbrauch zum unentrinnbaren Schicksal. Damit verbunden ist das Streben nach ständiger Intensivierung der Arbeit und der relativen Senkung der Arbeitskosten, was nur am Widerstand der Betroffenen gewisse Schranken findet. Es waren Karl Marx und Friedrich Engels, die die immanenten Triebkräfte der kapitalistischen Produktionsweise, die Akkumulation des Kapitals und den Klassenkampf, und damit zugleich deren innere Widersprüchlichkeit, aufdeckten. Bei allen Irrtümern, die Marx und Engels im Einzelnen unterliefen, ist heute keine Beschäftigung mit wirtschaftlichen Fragen möglich, die nicht diese von ihnen auf den Begriff gebrachten ökonomischen und sozialen Kernprozesse zum Ausgangspunkt nimmt.

Aber erst die heute lebenden Generationen erleben die Einbeziehung des ganzen Planeten und der gesamten Menschheit in dieses Experiment. Während bis noch vor wenigen Jahrzehnten nur etwa ein Fünftel der Weltbevölkerung in Gesellschaften lebte, die von der kapitalistischen Produktionsweise geprägt waren, ist es heute die große Mehrheit. Seit etwa 30 Jahren hat die kapitalistische Produktionsweise auf fast allen Kontinenten Fuß gefasst. Sie ist dort nicht mehr nur ein westlicher Import, sondern entwickelt sich dynamisch nach eigenen Gesetzen, verbindet sich mit endogenen, historisch gewachsenen Institutionen und Kulturen, so wie in Europa des 19. Jahrhunderts. Die meisten Länder des Südens haben sich heute von der Dominanz westlicher Institutionen emanzipiert, wie es Rosa Luxemburg vorhergesehen hatte. Heute prägen die Zwangsgesetze und Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise unmittelbar die Lebensverhält-

nisse der übergroßen Mehrheit der Menschen und die Veränderung ihrer natürlichen Lebensgrundlagen, dies aber unter Einbeziehung jeweils unterschiedlicher historischer Milieus.

Damit werden überall die Grenzen der Produktionsweise und damit der menschlichen Existenz sichtbar: einerseits in Form der ins Ungeheure gesteigerten Ausbeutung und Zerstörung natürlicher Ressourcen; andererseits in Gestalt von globalen Produktionsketten, an deren Anfang Menschen stehen, die unter elenden Bedingungen zu Löhnen schufteten, die kaum mehr als das nackte Überleben ermöglichen, und an deren Ende Güter entstehen, die in Edelgeschäften oder Discountläden mit hohen Profiten verkauft werden.

Das Experiment, in welches heute die gesamte Menschheit als Beobachter und Teilnehmer involviert ist, hat zwei Ebenen: Auf der ersten sehen wir, ob es, wie Langfristprognosen skizzieren, möglich ist, den heute schon die Kapazität des Planeten überbeanspruchenden Verbrauch von Land, Wasser und Luft nochmals zu vervielfachen. Setzt sich das globale wirtschaftliche Wachstum von heute in den nächsten 50 Jahren fort, dann wäre die weltweite Produktion 2060 um mehr als den Faktor vier größer als gegenwärtig. Auf der zweiten Ebene erleben wir, ob die infolge der Umwälzung der Kommunikationsmittel immer dichter zusammenrückende Menschheit die unsere Lebensweise prägenden krassen Unterschiede in den Lebensbedingungen ohne eine weitere Zuspitzung von unbeherrschbaren Konflikten weiter aushalten kann. Denn beides, zunehmender Naturverbrauch und scharfe soziale Gegensätze, sind integraler Bestandteil der kapitalistischen Produktionsweise und innerhalb derselben nur begrenzt regulierbar.

Der Ausgang des Experiments ist ungewiss. Beunruhigend ist, dass es nicht gelingt, die systemischen Zwänge zur Akkumulation – und das heißt zur ständigen Steigerung von Produktion und Ressourcenverbrauch – einerseits und zur Verschärfung der sozialen Gegensätze andererseits, zu begrenzen. Beides hängt zusammen: Wachstum im Kapitalismus heißt immer Wachstum von Profit. Die Zunahme der materiellen Produktion (und damit der Ressourcenverbrauch) kann verlangsamt werden, aber nur durch Herabsetzung der relativen Arbeitskosten, d.h. um den Preis verschärfter Verteilungskonflikte,

und umgekehrt: Eine beschleunigte Zunahme der materiellen Produktion (Wachstum) entschärft die sozialen Auseinandersetzungen, aber um den Preis eines beschleunigten Ressourcenverbrauchs.

Dies ist ein Widerspruch, der systembedingt ist: Erstmals in der Geschichte der Menschheit wäre es technisch und wirtschaftlich möglich, allen Menschen eine auskömmliche Existenz zu sichern, ohne die Kapazität des Planeten zu überfordern.

Die Zusammenhänge sind bekannt und ebenso die technischen und sozialen Mechanismen, um ihnen Rechnung zu tragen: Stopp des wirtschaftlichen Wachstums, gerechte Teilhabe aller an den globalen Produktionszusammenhängen beteiligten Menschen, Steigerung des Wohlstands durch Umverteilung und qualitativ bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Doch während die Grenzen der Produktionsweise schon heute erfahrbar sind in Form von mehr Naturkatastrophen, von Klimawandel und ansteigendem Meeresspiegel, in Form von lokalen Kriegen und globalem Terrorismus, von Migrationsbewegungen und Auseinandersetzungen, die immer öfter die unberechenbare Form von religiösen, ethnischen und nationalen Konflikten annehmen, preisen Politik und wirtschaftswissenschaftlicher Mainstream Sozialabbau und Wirtschaftswachstum als alternativlose Lösungen an und bezeichnen dies als Reformen. Jede Regierung, der es gelingt, das Wachstum zu steigern, die Arbeitszeiten zu verlängern und die jeweilige Konkurrenzfähigkeit durch niedrigere Arbeitskosten und Sozialstandards zu steigern, gilt als erfolgreich; und jede Gruppierung, die dies kritisiert, wird im besten Fall als traumtänzerisch, im schlimmsten Fall als populistisch denunziert. Dabei ist offensichtlich, dass jene politischen Kräfte, die ewiges Wachstum und Aufrüstung im globalen Konkurrenzkampf predigen, nur nicht den Mut haben, das Katastrophen produzierende Experiment abzubrechen, indem sie die auf der Verwertung des Kapitals als Zwangsgesetz beruhende Produktionsweise bewusster gesellschaftlicher Kontrolle unterwerfen. Sie wagen es nicht, aus dem »stahlharten Gehäuse ... des siegreichen Kapitalismus« (Max Weber) auszubrechen, obwohl das Verhängnis einer nicht nachhaltigen Produktionsweise in dem Maße unübersehbar geworden ist, wie sich diese weltweit ausbreitet.